

Die Segelmacherin

Bis heute zählt die Segelmacherei zu den traditionellen Handwerksberufen, denn was wäre ein Segelboot ohne Segel? Zu den erfahrenen Meistern ihrer Zunft gehört Birgit Boldt aus Ribnitz-Damgarten. In ihrem kleinen Familienbetrieb an der Ostseeküste werden für anspruchsvolle Kunden nicht nur Segel gefertigt.



Segelmachermeisterin
Birgit Boldt (54) aus Ribnitz-
Damgarten blickt auf fast
40 Jahre Erfahrung zurück

MENSCHEN DER TRAUM

Fertigen und reparieren die Segelmacher als Handwerker früher an Bord von Segelschiffen die Segel, so schneiden und reparieren sie gegenwärtig vor allem Segel für die Sport- und Freizeitschiffahrt. Doch allein von der Segelherstellung könnte heute kaum einer der etwa 150 deutschen Segelmacherbetriebe überleben. Auch deshalb hat sich das Berufsbild des Segelmachers mittlerweile verändert. Neben Segeln werden auch Abdeckungen und Persenninge, Markisen, Taschen und Planen von Segelmachern gefertigt. Dabei kommen moderne Maschinen und Computer-Plotter zum Einsatz. Erfolgreiche Segelmacher leben nicht zuletzt von den Aufträgen anspruchsvoller Eigner von Segelschiffen, die ihre Segel meist von der Segelmacherei ihres Vertrauens schneiden und reparieren lassen. Wie in einer Uhrenmanufaktur, haben auch die Segelmacher eigene Handschriften und sind stolz auf ihre Marke. Wir haben die Segelmacherei von Meisterin Birgit Boldt (54) in Ribnitz-Damgarten besucht, deren Segel von ihren Kunden hoch geschätzt

sind. Mit über 40 Jahren Erfahrung in der Segel-Herstellung ist die Segelmacherei Boldt eine der ersten Adressen an der Ostseeküste, wenn es um Segel für private Boote geht.

Der Wind weht kalt und über dem Saaler Bodden steht der Nebel dicht. Es ist Winter. Im Büro der Segelmacherei Boldt im Körkwitzer Weg am Saaler Bodden ist es jedoch warm und gemütlich. Der Schreibtisch von Chefin Birgit Boldt (54) steht zwischen Verkaufsständen mit Segelkleidung, Schäkeln und Tauwerk. Eine Treppe führt zum großen Schnürboden hinauf, wo die Segel genäht werden. Birgits Ehemann Norbert, ebenfalls 54 Jahre jung und ein Segelmachermeister, serviert Kaffee und Kekse. Dann lässt er uns allein, denn bei den Boldts haben alle Hände viel zu tun. »Bei uns kann man auch Bootszubehör, Segel- und Freizeitbekleidung kaufen. Unsere Stammkunden schätzen das und stöbern gerne im Fundus. Heutzutage muss man ein breites Angebot haben«, lacht Birgit Boldt und zeigt auf ein Regal mit Taschen aus Segeltuch. »Bei uns wird

kein Stück Stoff weggeschmissen. Aus den Resten nähen wir fetzige Taschen und Seesäcke, die gehen ganz gut«, fügt sie hinzu. Die Liebe zum Segeln wurde bei Birgit »Biggi« Boldt schon in der frühen Kinderzeit geweckt. Im zarten Alter von sechs Jahren fing Birgit mit dem Kinder- und Jugendsegeln an, kam im Laufe der Jahre von der Bootsklasse Opti über die Cadet zum Prat. Mit ihr zusammen segelte damals schon Klassenkamerad Norbert, der bis heute treu an ihrer Seite steht. Doch wie und warum wurde Birgit Segelmacherin? »Meine Eltern waren Raumausstatter und hatten ein eigenes Geschäft. Dort wurden auch Segel genäht, doch in der DDR gab es den Ausbildungsberuf Segelmacher nicht. Es gab den Beruf des Kürschners mit Spezialisierung Segelmacher. Das hat mich fasziniert. Und weil ich ja selbst schon segelte, sah ich darin auch mei-

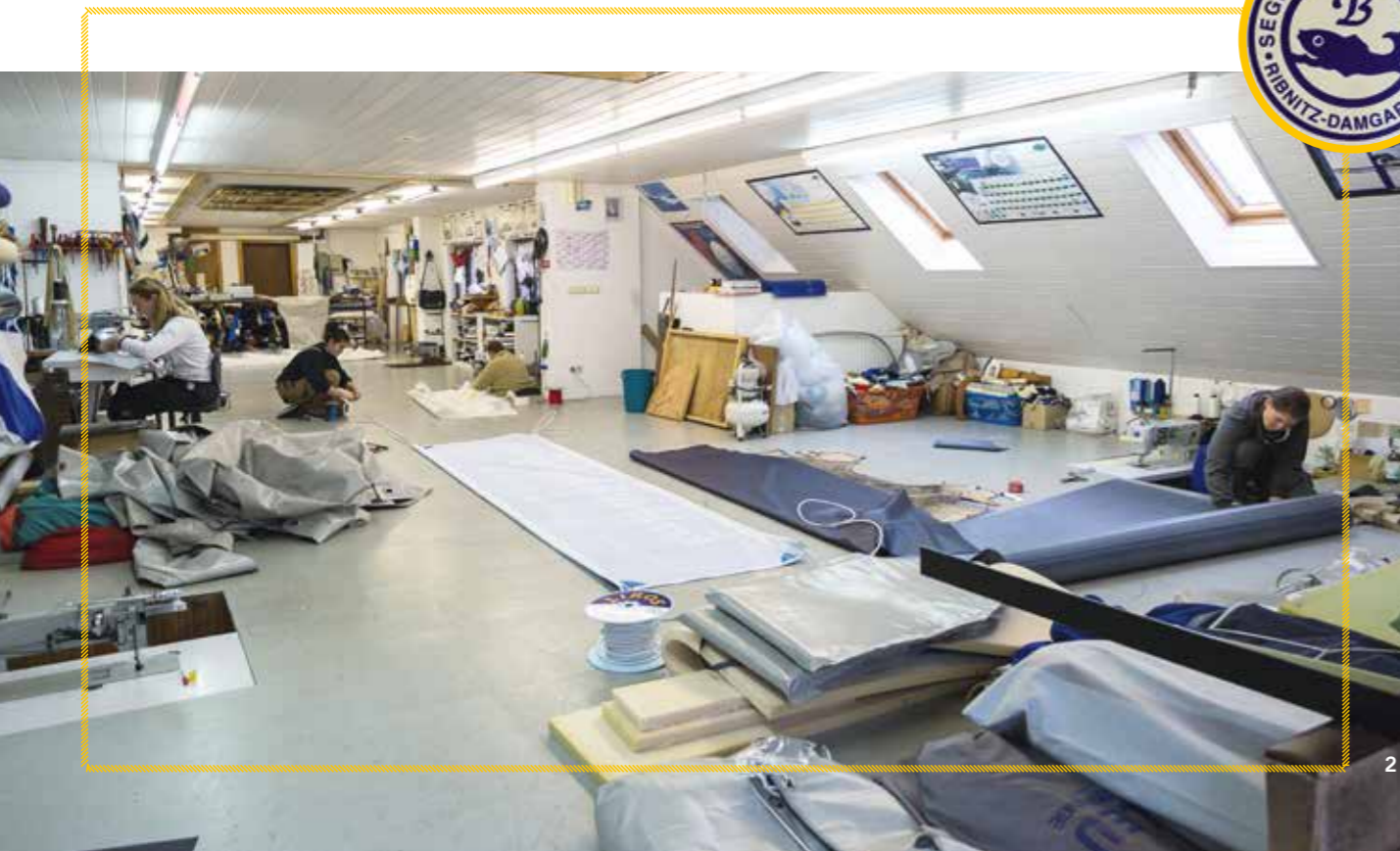
ne berufliche Zukunft. Das war auch der Wunsch meines Vaters, der wohl schon an den Fortbestand seiner Firma dachte. So lag es nahe, dass ich mich nach der Schule 1978 für eine Lehre als Segelmacherin beim großen Raumausstatter Eikboom in Rostock bewarb. Wir waren damals nur zwei Segelmacher-Lehrlinge und ich stolz wie Bolle. Im Lehrbetrieb Eikboom nähten wir Segel und in der Berufsschule meistens Halsbänder für Hunde, weil es da keine spezielle Klasse für Segelmacher gab«, erinnert sich Birgit Boldt. Nach der Lehre strebte die junge Segelmacherin gleich die Meisterqualifizierung an und

wurde erst einmal gestoppt. »Um den Meister zu machen, hätte ich mich für fünf Jahre Arbeit in meinem Ausbildungsbetrieb verpflichten müssen. Aber ich wollte doch bei meinem Vater im Betrieb anfangen und dort eine separate Segelwerkstatt aufmachen«, erzählt sie. Sie begann in der väterlichen Firma zu arbeiten, und noch lange vor dem Meistertkurs schlug Birgit den Kurs in die Ehe ein. Ihren Bräutigam musste sie nicht lange suchen, denn sie und Klassenkamerad Norbert sind seit Kindertagen unzertrennlich. »Er ist meine Schul- und Jugendliebe. Wir haben zusammen Ver-

stecken und Fußball gespielt, sind zusammen mit der Pirat auf Regatten gesegelt. Also haben wir im November 1981 geheiratet«, lacht Birgit.



1. Hydraulisches Verpressen einer Gatje im Segel
2. Auf dem Schnürboden haben alle Hände viel zu tun
3. In der Segelmacherei ist echte Handarbeit gefragt
4. Chefin Birgit und Ehemann Norbert legten 1985 zusammen die Segelmacher-Meisterprüfung ab



Entdecken Sie die neue Dutchman Linie

- Semi-custom, Rundspant aus Stahl
- Sicher – robust – flüsterleise – ökonomisch – große Reichweite – CE A
- Ein Schiff für alle Wetter
- Geringe Durchfahrthöhe von 3,45 m.



STURIËR YACHTS

SINCE 1918

Shipyard Stavoren bv
Kooyweg 8, 8715 EP Stavoren
Tel. +31 (0)514 681207 - info@sturiër.nl - www.sturiëryachts.nl



1. Ehemann und Meister Norbert (54), Chefin Birgit (54), Mitarbeiterin Ilka (40), Schwiegertochter Anja (36), Sohn Daniel (34) und Azubi Yanitsa (22)
2. Mitarbeiterin Ilka Steinberg beim Zuschnitt einer Persenning
3. Handelsfachwirtin und Schwiegertochter Anja hilft bei der Produktion von Taschen mit
4. Segelmachermeister Daniel arbeitet an einem Segel

Nacheinander kamen die Söhne Daniel (34) und Maik (32) auf die Welt. Während Daniel zuerst zehn Jahre bei der Bundeswehr diente, stieg er zur Freude der Eltern mit in die Firma ein und machte 2016 seinen Segelmachermeister. Seine Frau Anja, eine Handelsfachwirtin, hat seit 2012 mittlerweile auch einen festen Platz im Familienbetrieb gefunden. »Die Nachfolge ist gesichert, da machen wir uns keine Sorgen«, erklärt Chefin Birgit stolz. Und stolz ist sie auch auf ihren jüngsten Sohn Maik, der heute als Kapitän auf Drei-Mast-Traditionsseglern wie der »Mare Frisium« oder der »Albert Johannes« anheuert. Nach der Geburt der Kinder konnte Birgit endlich ihren Plan vom Meisterkurs ins Auge fassen. Witzigerweise ging sie den gemein-

sam mit Ehemann Norbert an, der keine Qualifikationen scheut und ein echter Allrounder ist. Als gelernter Stahlschiffbauer arbeitete er als Schweißer, machte seinen Wirtebrief für die Gastronomie, um zehn Jahre lang im elterlichen Hotel mitzuarbeiten und legte gemeinsam mit seiner Frau 1985 die Prüfung zum »Meister des Segelmacherhandwerks« vor der Handwerkskammer Rostock ab. »Wir haben gemeinsam gebüffelt. Damals wurden die ersten Segel schon per Computer konstruiert und die Stoffe per Plotter zugeschnitten. Es gab viel zu lernen«, erinnert sich Birgit, die sich dann 1987 mit ihrer Segelmacherei selbständig machte. »In der DDR war Segeltuch nicht einfach so zu bekommen. Es gab Kontingente und bis zu fünf Jahre

Wartezeit! Alles was knapp war wurde faktisch zu einer Art Tausch- oder Ersatzwährung. Damit hatte man einen Trumpf in der Hand und kam schon mal an Bückwäre heran. Aber schon damals konnte man nicht nur von Segeln leben und musste sich breiter aufstellen. Aber die Segelmacherei war eine gute Grundlage. Mit Zunahme des Segelsports hatten wir immer viel zu tun. Zum anderen galt es, sich möglichst einen Namen in der Segelszene zu machen. Dabei müssen Qualität und Segel stimmen. Wenn ein Segel nicht steht, ist immer der Konstrukteur schuld.« Nach der Wende wurde die Werkstatt um 100 Quadratmeter erweitert, und 1995 eröffneten Birgit und Nobert eine Filiale in Stralsund. »Doch kurz nach der deutschen Wiedervereinigung brach die Segelmacherei plötzlich weg. Die Leute kauften neue Boote mit neuen Segeln, es musste

weniger repariert werden. Wir änderten die Lagerhaltung und erweiterten unsere Produktpalette. Wir spleißen Tauwerke und bieten Drahtarbeiten wie Relingsdrahtwalzungen an. Wir machen Bootsplanen- und Polster, Persenninge, Sprayhoods und Anhängerplanen. Dabei kommen hochwertige Dralon- oder Nylongewebe zum Einsatz. Wenn kein Gestell vorhanden ist, konstruieren und fertigen wir Gestänge aus Edelstahl oder Alu in unserer Werkstatt. In der Segelherstellung sind heute leichte High-tech-Materialien gefragt. Wir verwenden gerne Tuche von Contender«, erklärt die ebenso engagierte wie freundliche Chefin. Und weil es im Segelmacherhandwerk kaum Nachwuchs gibt, legen die Boldts größten Wert auf dessen Förderung und unterstützen ihre Auszubildende Yanitsa (22). »Da der theoretische Teil der Ausbildung an der Berufsbildungsstätte Travemünde stattfindet, müssen Lehrlinge über den gesamten Zeitraum der dreijährigen Ausbildung mit etwa 5.000 Euro Kosten für Unterkunft und Verpflegung rechnen. Das ist schon eine Hausnummer, die nicht jeder Lehrling bezahlen kann. Deshalb übernehmen wir als Ausbildungsbetrieb einen Teil der Kosten«, so die Meisterin. Und welche Aufträge bleiben unvergesslich? Birgit lacht und erinnert sich sofort: »Unvergessen ist ein 60 Quadratmeter großes Segel für ein Zeesboot, das noch vor der Werkstatteverweiterung auf engstem Raum genäht werden musste. Da habe ich wirklich geschwitzt. Eher verzweifelt war ich nach der Annahme eines Großauftrages in den Wendejahren. Wir durften 500 Surfsegel nähen und die Arbeit nahm kein Ende. Das war eine körperliche und psychische Qual, wenngleich der Auftrag für uns auch wichtig war.« Doch noch viel wichtiger ist für Birgit Boldt heute das schöne Gefühl, die ganze Familie quasi unter einem Dach zu haben. So wohnen Mutter Birgit, Vater Norbert, Sohn Daniel und Schwiegertochter Anja mit Töchterchen und Enkelkind Jana Nadin gemeinsam auf einem idyllischen Grundstück am Saaler Bodden. Für das erste Enkelkind hat Opa Norbert am Endes des Gartens ein großes Baumhaus mit Rutsche gebaut. »Wenn ich da vorn mal nicht mehr gebraucht werde, ziehe ich da hinten ein«, scherzt er. Und dann ist da noch die gemeinsame Liebe zum Segelsport. So ist die Boldt-Familie im Sommer mit ihren Segelbooten unterwegs, denn schließlich liegen die idealen Segelreviere unmittelbar vor der Haustür. Die Eltern Birgit und Norbert segeln einen in Stralsund aufgelegten und selbst ausgebauten 9,50 Meter langen Kielschwerer namens »Esprit«. Daniels Familie geht mit einem genialen und legendären Vierteltonner vom Typ »Hiddensee« auf Tour. Dieser 8,00 Meter lange Schiffstyp genießt unter Seglern Kultstatus.

»So habe ich es mir immer gewünscht«, verrät Mutter und Oma Birgit, »mehr braucht man doch nicht, um glücklich zu sein!« ■
Infos: www.boldt-segel.de

Text & Fotos: **Rex Schober**

SCHAUWOCHENENDE
25. - 26. MÄRZ 2017
Probefahrten



SÜDDEUTSCHLANDS GRÖSSTE
MOTORBOOTAUSSTELLUNG.
STÄNDIG ÜBER 150 MOTORBOOTE VOR ORT.



BESUCHEN SIE UNSERE NEUE
AUSSTELLUNG!
VISIT OUR NEW SHOWROOM!



📍 Wahlweg 6 / Gewerbegebiet
97525 Schwebheim / Schweinfurt
☎ +49 (0)9723 / 93710
🌐 www.facebook.com/bootepfister.de

JEDEN
SAMSTAG
BIS 16.00 UHR
GEÖFFNET.